



Hochschule
Bonn-Rhein-Sieg



Embrace Diversity – 10 Jahre Diversity Audit | 6. Juli 2023

WORKSHOP

Inklusives Handeln an Hochschulen – mit Praxisbeispielen der H-BRS

Sarah Friedrichs (Leiterin Diversitätsmanagement)



Inhalte

Inklusives Handeln:
Praxisbeispiele der H-BRS

**Leuchttürme und
Herausforderungen:**
Austausch und Peer-Beratung



Purple Light Up



[Link – YouTube](#)

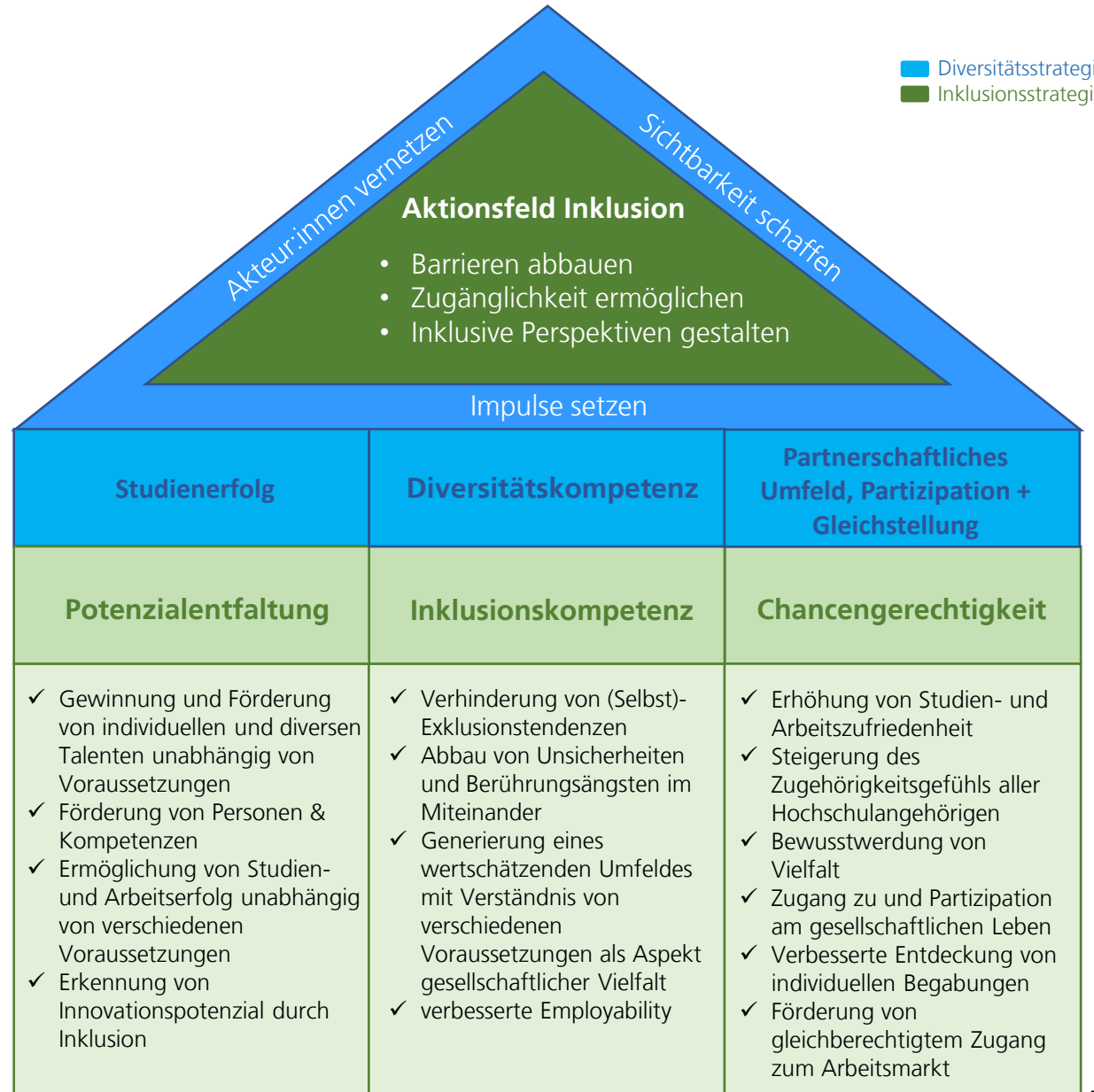
Inklusion im Kontext von Diversitätsmanagement

Inklusion als **zentraler Bestandteil der Diversitätsarbeit** der H-BRS

A
U
F
G
A
B
E
N

Z
I
E
L
E

M
E
H
R
W
E
R
T



WAS SIND DIE PROJEKTZIELE?

- **Semesterbegleitende Unterstützung** von Studierenden ergänzend zu bestehenden Beratungsangeboten
- Förderung der **Studienzufriedenheit** und des **Studienerfolgs**
- **Sichtbarmachung** von und **Sensibilisierung** für Inklusion
- **Förderung des Miteinanders** und des **chancengerechten Zugangs**
- **Befähigungsprojekt**



WER SIND DIE ZIELGRUPPEN? WAS SIND DIE ANGEBOTE?

Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung

- Allgemeine Unterstützung bei der Organisation und Bewältigung des Hochschulalltags
- Unterstützung bei der Organisation von Lerneinheiten und Strukturierung des Lernens
- Unterstützung bei der Kommunikation im Hochschulalltag

Lehrende

- Beratung und Austausch zu inklusivem Handeln
- Unterstützung bei der Kommunikation mit betroffenen Studierenden



WER SIND DIE TEILNEHMENDEN?

- Unterstützung von bisher insgesamt ca. **30-35 Studierenden**
- Studierende **aus allen Fachbereichen**
Studierende in der Inklusionsassistentenz
überwiegend in der **Studieneingangsphase**
- **Vertretene Behinderungen oder chronische Erkrankungen:**
 - Autismus (höchster Anteil)
 - ADHS und Teilleistungsstörungen
 - Psychische Erkrankung (Depression, Angststörung, Soziale Phobie)
 - Körperliche Behinderung (motorische Einschränkungen)
 - Sehbehinderung
 - Akute Erkrankung (z.B. Krankenhausaufenthalt)



WAS SIND WICHTIGE ERKENNTNISSE?



- **Kontinuierlicher Ansatz zielführend:**
Abbruchquote gering nach erstem Kontakt
- Trotz breiter Zielgruppe **viele identische Anliegen:**
 - **Umgang mit der eigenen Behinderung/chronischen Erkrankung**
(Transparente Kommunikation als Herausforderung, Befürchtung von Stigmatisierung)
 - Unterstützung bei **Kommunikation** im Hochschulalltag
- Informationen über **weitere Unterstützungsangebote** zur Verfügung stellen, Abbau von Bedenken und Unsicherheiten bezüglich Unterstützungsangeboten (z.B. Nachteilsausgleich)
- Erreichbarkeit der Studierenden durch **persönliche Ansprache** und **Vorstellung der Angebote** in Informationsveranstaltungen
- **Intersektionalität**

WIE IST DAS FEEDBACK?

Hallo Vivien, **ich habe es geschafft!** Bin durch mit meinem Bachelor. Ich wollte mich noch mal ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und deine Unterstützung bedanken.

Ich bin froh, dass ich da nicht alleine durch muss und **es da jemanden gibt, an den ich mich wenden kann.**

Ich fühle mich hier **gehört.**

Hallo liebe Vivien, es ist geschafft! Ich habe [die Veranstaltung] erfolgreich hinter mich gebracht! Ich kann dir gar nicht sagen, wie erleichtert ich bin. (...) Ich möchte dir vielmals für deine Unterstützung danken! **Dein Feedback hat mir entlang des Prozesses so sehr geholfen! Danke, dass du mich immer wieder bestärkt hast!** Ich kann dir gar nicht sagen, wie viel es mir bedeutet hat. **Ohne dich wäre der Prozess emotional viel schwieriger zu bewältigen gewesen. Du machst deinen Job wirklich toll!** Wenn es deinen anderen Zöglingen nur im Geringsten so geht wie mir - du kannst dir gar nicht vorstellen welchen Beitrag du zum Wachstum von so vielen Personen leistest. Du kannst sehr stolz auf dich sein! Mach weiter so!



WAS SIND DIE BISHERIGEN PROJEKTERGEBNISSE?

Erfolge



- **Klarer Mehrwert** der Inklusionsassistentenz feststellbar (belegte Veranstaltungen, Prüfungen, verbesserte Kommunikation)
- **Subjektive Zufriedenheit** der Studierenden gestiegen
- Wirksamkeit auch **bei Lehrenden und in der Beratung** wahrnehmbar
- **Verbesserte Sensibilität** für Inklusion an der Hochschule
- Mehr **Bewusstsein** für Vorurteile
- Mehr **Verständnis** untereinander
- **Vernetzung von Studierenden** mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen
- Gesteigertes **Zugehörigkeitsgefühl**
- **Verbesserter Zugang** zur Zielgruppe durch regelmäßige Kontakte

Herausforderungen



- **Personelle** Kapazitäten
- **Finanzierung** nicht auf Dauer sichergestellt
- **Vielfältige Anforderungen an Inklusion**, die über die Projektschwerpunkte hinausgehen
- **Selbstwahrnehmung** als Teil der Zielgruppe
- **Interkulturelle Unsicherheiten**

- **Intersektionalität** mitdenken und berücksichtigen zielführend



Maßnahmen, Angebote und Aktivitäten vom Diversitätsmanagement mit Fokus auf Inklusion (Auswahl)

- **Peer Spaces** für betroffene Studierende
- **Werkzeugkoffer Inklusives Handeln** in der Lehre und im Miteinander
- **Informationsportal + Handreichung** Barrierefreie IT
- **Webseite „Inklusion an der H-BRS“** Informationen über Inklusionsangebote und Barrierefreiheit
- **Workshopreihe für Studierende** „Empowerment bei Behinderung oder chronischer Erkrankung“
- **Workshop für Lehrende** „Einstieg in eine inklusionsorientierte Lehre“
- **Wegweiser Nachteilsausgleich und inklusive Prüfungen** (in Vorbereitung)

Best-Practices und Leuchttürme



- Welche Best-Practices/Leuchttürme mit Blick auf Inklusion gibt es an Ihrer Institution?
- Was sind die Gelingfaktoren?





**Best-Practices und
Leuchttürme**



**Herausforderungen
und Hürden**





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



✉ sarah.friedrichs@h-brs.de

☎ +49 2241 865 137